

Beim 1. EUROPÄISCHEN DRAMATIKER WETTBEWERB

wurde dieser Beitrag nominiert

WEG FÜR BARFÜSSIGE

von

Božena Čahojová - Bernátová

Übersetzung: Milka Vagadayova

slovakischer Beitrag

ADRESU PREKLADATEĽKY MOŽNO ZÍSKAŤ PROSTREDNÍCTVOM

BERND BAUER VERLAG

WIELANDSTRASSE 26

D - 10 707 BERLIN

ö-7. 030 / 883 78 00

BERND BAUER VERLAG

PERSONEN

ERSTER MANN

ZWEITER MANN

62 - 100

ERSTER TEIL

E r s t e s B i l d

Eine Blockhütte. An allem in ihr hat die Zeit ihre Spuren hinterlassen. Die Schäßbigkeit und Behelfsmäßigkeit erinnern an das Ableben, an das nahe Ende. Am Tisch trinkt ein gekrümmter Mann langsam aus seiner Tasse.

Ein Klopfen - fast unhörbar. Der Mann am Tisch wird aufmerksam. Er setzt die Tasse vom Mund ab. Hinter der Tür wird es erneut still. Der Mann wird gleichgültig - als ob er glaubte, daß er sich das Klopfen nur eingebildet hat oder daß nur die Baumäste im Wind gegen die Fensterläden gekommen sind. Nach einer Weile erscheint im Fenster - dem Zuschauerraum zugewandt - das Gesicht des Zweiten Mannes. Der Erste Mann reagiert darauf nicht, er bemerkt es nicht. Erst als der Zweite Mann ans Fenster klopft, fährt der Erste Mann zusammen. Er kommt wieder zu sich, kaut gleichgültig an seinem Brot. Der Zweite Mann lehnt sich gegen das Fenster. Das Fenster fliegt auseinander. Der Zweite Mann stützt sich mit den Ellbogen auf die Fensterbank. Er schaut sich das Zimmer an. Der Erste Mann schaut überrascht, daß das Fenster so leicht nachgegeben hat, und auch ob der Dreistigkeit des Ankömmlings. Der Erste Mann geht zur Tür, schiebt den Riegel weg, kehrt zurück zum Tisch. Das Gesicht des zweiten Mannes verschwindet vom Fenster, nach einer kurzer Weile erscheint er in der Tür. Er bleibt stehen, als ob er plötzlich Angst bekommen hätte, einzutreten.

ZWEITER MANN. Ich hätte auch durchs Fenster reinkommen können. (Der Erste Mann mißt ihn mit seinem Blick. Der Zweite Mann scheint völlig verunsichert zu sein.) Aber durch die Tür ist es bequemer. (Er nimmt seinen Rucksack runter, stellt ihn an die Tür vor die Holzhütte. Er wartet, daß der Erste Mann etwas sagt. Er tritt ungeduldig und nervös von einem Bein auf das andere.) Willst du mich nicht hereinbitten? (Der Erste Mann reagiert, als ob er plötzlich im Durchzug stünde. Anstatt dem Zweiten Mann zu antworten, geht er ans Fenster. Er will es schließen, aber es geht nicht. Der Erste Mann holt Nagel und Hammer, er nagelt das Fenster zu. Während dessen tritt der Zweite Mann in das Zimmer herein. Unter den Hammerschlägen betrachtet er den Rücken des Ersten Mannes. Der scheint mit dem Hammer seine eigene Wut einzuhämmern. Man hört das unheilverkündende Hämmern, das an das letzte Holzvernageln am Ende des menschlichen Weges auf dieser Welt erinnert. Der Zweite Mann geht plötzlich zurück an die Türschwelle. Als der Erste Mann den Hammer weglegt, stützt sich der Zweite Mann schon am Türpfosten - als ob seine ganze Kraft aus ihm entwichen wäre und er eine Stütz bräuchte.) Ich möchte gerne eintreten.

ERSTER MANN (als ob er sich erst jetzt wieder der Anwesenheit des Zweiten Mannes bewußt wäre). Du wolltest deinen Weg fortsetzen.

ZWEITER MANN. Ich muß mit dir sprechen.

ERSTER MANN. Aber ich lege keinen Wert darauf.

ZWEITER MANN. Ich werde dich nicht lange aufhalten... Nur ein paar Worte. (Der Erste Mann ergreift das Messer, kreist mit ihm durch die Luft.) Was willst du tun? (Das Messer bleibt eine Weile in der Luft. Die Hand des Zweiten Mannes fährt plötzlich in die Manteltasche. Ein kurzer Dolch blitzt auf. Er dreht ihn gegen den Ersten Mann. Aber der macht in diesem Augenblick etwas unerwartetes. Er senkt das Messer ins Brot ein, schneidet davon ab, ißt. Der Zweite Mann ist verwirrt, dann läßt er den Dolch wieder in der Manteltasche verschwinden.)

ERSTER MANN. Ich weiß doch nicht mal, wer du bist.

ZWEITER MANN. Man nennt mich... Beny. (Bei diesem Namen scheint der Erste Mann vom Schüttelfrost überfallen zu sein.) Warum hast du dich erschrocken?

ERSTER MANN. Ich habe nie von dir gehört.

ZWEITER MANN. Du mußt. Jeder kennt Beny.

ERSTER MANN. Gib' nicht an... man erwähnte einen Beny... Aber das war's du nicht. Der hinkte.

ZWEITER MANN (löst sich vom Türpfosten und macht einige Schritte. Er hinkt. Die Unsicherheit des Ersten Mannes äußert sich in Bewegungen, Gesten und schließlich auch in der Stimme). Glaubst du mir jetzt?

ERSTER MANN. Hinken kann ja jeder. Ein Unglücksfall reicht... (er sammelt Worte, als ob die seine Unsicherheit verstecken könnten) ... ein Fall aus großer Höhe ... man springt nicht rechtzeitig beiseite...oder man überschätzt seine Kräfte...

ZWEITER MANN (fällt ihm ins Wort) ... oder man wird so geboren ...ein Bein kommt dem anderen nicht nach...es hängt ewig hinter ihm her...es will das erste sein, aber es wird ihm nie gelingen.

ERSTER MANN. Mit deinem Hinken kriegst du mich nicht...Beny hatte Kraft in seinem Arm...Sie kam vom Bein herüber...Mit seiner Rechten konnte er jeden niederdrücken.

ZWEITER MANN (schaut sich um nach einem Hocker, um sich zu dem Ersten Mann zu setzen. Es gibt keinen. Also krempelt er den Ärmel am rechten Arm hoch und stellt sich breitbeinig an den Tisch. Er legt seine im Ellbogen angewinkelte Rechte auf den Tisch und wartet auf das Armdrücken. Er wartet vergeblich.) Hast du Angst bekommen?...Warum?...Du glaubst mir doch nicht. Es reicht ein Drücker von dir und mein Arm ist auf dem Tisch. Er wird sich unter deinem winden, bis du dich meiner erbarmen wirst. (Der Erste Mann legt langsam seinen Arm auf den Tisch. Er biegt den Ellbogen, nähert sich dem Arm des Zweiten Mannes. Armdrücken. Der Arm des Ersten Mannes nähert sich der Tischplatte. Als ob der Zweite Mann ihn angegalt hätte.)

ERSTER MANN. Das gilt nicht.

ZWEITER MANN. Wir können es wiederholen.

ERSTER MANN. Ich bin jetzt geschwächt...Jeder würde mich niederdrücken... Das müßte nicht mal ein Kraftpaket sein.

ZWEITER MANN. Dann denken wir uns etwas anderes aus, damit ich dich überzeuge.

ERSTER MANN (ausweichend). Du hältst mich auf.

ZWEITER MANN. Willst du, daß ich gehe?...Aber ich möchte mit dir reden... Und ich habe noch gar nicht richtig angefangen.

ERSTER MANN (resolut). Dein Pech. Du hast genug Zeit gehabt, das rauszuspucken, womit du gekommen bist.

ZWEITER MANN. Wie konnte ich, wenn du mir nicht glaubst, daß wir beide von dem selben Menschen reden?

ERSTER MANN. Du bringst mich um meine Zeit. (Er steht auf vom Tisch.) Was guckst du?...Gehe!...Durch die Tür!

ZWEITER MANN. Hör mich an!

ERSTER MANN. Ich will schlafen.

ZWEITER MANN. Du könntest sowieso nicht einschlafen...Die Neugier würde dich quälen.

ERSTER MANN. Kaum...Du hast nichts gemeinsames mit dem Beny, von dem ich sprach.

ZWEITER MANN. Ich werde dir beweisen, daß du dich irrst. (Er schreitet zum Ersten Mann, drückt mit der Rechten stark seine Schulter. Der Erste Mann reißt sich los, massiert sich mit der Hand die Schulter. Er läuft aus der Hütte. Die Tür bleibt offen. Der Zweite Mann grinst ihm hinterher. Dann geht er zum Bett. Zuerst streicht er mit der Hand drüber. Erst dann legt er sich hinein.)

Z w e i t e s B i l d

Durch die Tür und das Fenster fallen Lichtstreifen hinein. In dem in der Tür erscheint der Erste Mann. Er geht zum Bett. Aber ehe er es erreicht, ertönt die Stimme des Zweiten Mannes.

ZWEITER MANN. Wie kannst du drin schlafen?...Es ist zu hart.
ERSTER MANN. Für mich ist es gut...Verschwinde! Ich will mich hinlegen.

ZWEITER MANN (ironisch). Schläfst du immer tagsüber?

ERSTER MANN. Und was ist dabei?

ZWEITER MANN. Die Menschen schlafen normalerweise nachts.

ERSTER MANN. Jeder ist anders.

ZWEITER MANN. Es sei denn, dein Gewissen plagt dich...Es lebt auf...Immer wenn es dunkel wird...Und erst mit der Morgendämmerung hört es auf dich zu quälen.

ERSTER MANN. Wovon redest du da?!

ZWEITER MANN. Davon, warum du tagsüber schläfst.

ERSTER MANN. Was kannst du über mein Gewissen wissen!

ZWEITER MANN. Mehr als du denkst...Und - eben hast du es mir auch noch erzählt.

ERSTER MANN. Mit keinem Wort habe ich es erwähnt.

ZWEITER MANN. Wer sagte, daß er sich hinlegen will?...Du! Wenn du tagsüber schläfst, kannst du in der Nacht nicht...Und warum?

ERSTER MANN. Weil du in meinem Bett gelegen hast. Nachts du, tagsüber ich. (Er zieht dem Zweiten Mann die Decke weg, mit der er zugedeckt ist. Der Zweite Mann hebt sich langsam hoch vom Bett. Er humpelt ein Stück weg vom Bett, er reckt sich. Der Erste Mann läßt sich ins Bett fallen. Er zieht die Decke bis unters Kinn. Für eine Weile ist es im Zimmer still. Die Stille wird nur durch das Geräusch des hinkenden Beines des Zweiten Mannes unterbrochen, der sich zum Tisch schleppt.) Mecker' nicht!

ZWEITER MANN (überrascht). Ich habe doch kein Wort gesagt.

ERSTER MANN. Aber ich habe dich gehört.

ZWEITER MANN. Wie kannst du mich gehört haben, wenn ich geschwiegen habe?!

ERSTER MANN (richtet sich auf im Bett). Du leugnest!...Damit du mich um den Verstand bringen kannst...Damit ich nicht das glaube, was ich sehe und höre.

ZWEITER MANN. Also gut...Ich sage nichts mehr. (Der Erste Mann legt sich wieder hin.) Aber sag mir, was ich erzählt habe.

ERSTER MANN (richtet sich erneut auf im Bett, überrascht). Ich erinnere mich nicht mehr...Aus lauter Wut habe ich's vergessen.

ZWEITER MANN. Erinner dich doch, worüber es war!

ERSTER MANN. Ich habe dich nicht richtig verstanden...Weil du guschelt hast.

ZWEITER MANN. Ich werde dich also daran erinnern.

ERSTER MANN. Und wozu?!...Ich will es vergessen...Ich will schlafen.

ZWEITER MANN. Du wirst es nicht vergessen und du wirst nicht einschlafen.

ERSTER MANN. Du solltest dir nicht so sicher sein. (Er legt seine Hände an die Ohren. Er drückt sie stark zu, aber seinen Blick konzentriert er auf den Zweiten Mann. Der öffnet nur den Mund, aber es kommt kein Wort raus. Wenn das schon eine ordentliche Weile dauert, nimmt der Erste Mann verzweifelt die Hände von den Ohren weg. In dem Moment hören die Lippen des Zweiten Mannes auf, sich zu bewegen. Der Erste Mann schreit auf.) Es ist nicht so!

ZWEITER MANN (eindringlich) Wie?!

ERSTER MANN (steht auf vom Bett, demütig). Ich habe Beny nie getroffen.

ZWEITER MANN. Woher weißt du den, daß er hinkte?...Daß er kräftige Ärmel hatte?

ERSTER MANN. Ich habe davon gehört.

ZWEITER MANN. Von wem?

ERSTER MANN. Man hat davon erzählt...alle haben's.

ZWEITER MANN. Nenn' mir mindesten einen!

ERSTER MANN. Was hättest du davon?

ZWEITER MANN. Name!

ERSTER MANN. Du kennst ihn sowieso nicht.

ZWEITER MANN. Ich kenne hier alle.

ERSTER MANN. Willst du damit sagen, daß du auch mich kennst?

ZWEITER MANN. Auch dich.

ERSTER MANN (siegesbewußt). Jetzt lügst du!

ZWEITER MANN. Ich weiß alles über dich.

ERSTER MANN. Ich Idiot, wie konnte ich nur d'rauf reinfallen! Du hast mir fast Angst eingejagt. Ich habe dein Gequatsche beinahe geglaubt!

ZWEITER MANN (kurz angebunden). Was hast du in der Nacht getan, als man Beny das letzte Mal gesehen hat?

ERSTER MANN (unsicher). Von wem sprichst du jetzt?...Von dir oder von ihm?

ZWEITER MANN. Von Beny. (Nach einer Weile.) Du hast gesagt, daß ihr euch nicht getroffen habt...Ihr seid also aneinander vorbeigegangen.

ERSTER MANN. Und ist das nicht egal?...Er hat mich nicht interessiert... Und warum sollte er auch. Er hinkte und hatte einen starken Arm. Meinst du, daß sich Leute deswegen um ihn reißen sollten?!

ZWEITER MANN. Ist das nicht interessant, daß das alles angefangen ist, als du kamst?

ERSTER MANN. Was ist angefangen?!...Worüber sprichst du? ...Was habe ich damit zu tun?!

ZWEITER MANN (fährt ihn an.) Reg dich nicht auf!...Bis jetzt beschuldige ich dich nicht...Also warum verteidigst du dich?

ERSTER MANN (rafft sich auf, erleichtert). Tatsächlich...warum? Beny ist doch nichts passiert...Er steht vor mir.

ZWEITER MANN. Ich heiße Beny...ich hinke...und ich habe einen kräftigen Arm ... (Nach einer Weile nimmt er wieder das Spiel auf.) Wie leicht habe ich dich überzeugt...Wenn du glaubst, daß ich Beny bin, gib mir was zum Essen.

ERSTER MANN. Ich habe nichts zum Verschenken...Fremde bewirte ich nicht.

ZWEITER MANN. Du wirst mit mir teilen!

ERSTER MANN. Ich werde mit niemandem teilen...Geh weg!...Du störst...du schläfst in meinem Bett...und willst mich auch noch arm essen.

ZWEITER MANN. Ich kann nicht weggehen...Ich habe dir immer noch nicht erzählt, warum ich gekommen bin.

ERSTER MANN. Du hättest keinen Quatsch reden sollen! Du hättest zur Sache reden sollen! Nun ist es zu spät. Ich will schlafen. Ich werde den ganzen Tag durchschlafen. Und wenn ich aufwache, will ich dich hier nicht mehr sehen. (Er geht zum Bett.)

ZWEITER MANN (ruhig). Ich habe dich um etwas zum Essen gebeten.

ERSTER MANN (bricht ein Stück vom Brot ab, wirft es ihm zu). Erstick dran!

ZWEITER MANN. So wird es mir nicht schmecken. (Er schiebt das Brot zum Ersten Mann.) Reich es mir, wie es sich gehört!

ERSTER MANN. Du willst auch noch rumkommandieren?! Das ist zu viel. (Die rechte - Hand des Zweiten Mannes fällt mit Wucht auf den Tisch. Das Brot "springt". Der Blick des Zweiten Mannes bleibt auf dem Ersten Mann haften, die Hand in der Nähe des Brots. Der Erste Mann nimmt langsam das Brot in die Hände und legt es auf die Rechte des Zweiten Mannes.)

ZWEITER MANN (zufrieden.) Das hättest du gleich tun sollen. (Er ißt. Der Erste Mann geht zum Bett. Der Zweite Mann kaut am Brot. Als der Erste Mann im Bett unter der Decke verschwindet, legt der Zweite Mann das Brot weg und geht an die Tür. Er zieht den Rucksack ins Zimmer. Er macht ihn auf. Ausblende.)

D r i t t e s B i l d

Der Erste Mann wacht auf. Die Decke ist mittlerweile runtergerutscht. Das Gesicht dreht er dem Zweiten Mann zu. Der sitzt auf dem Hocker gegenüber dem Bett. Er trägt hohe Stiefel, die Beine hat er ausgestreckt vor sich. Der Erste Mann öffnet die Augen. Er bemerkt die Stiefel - ungewöhnlich grob besohlt. Er kann seinen Blick von ihnen nicht losreißen. Dann dreht sich der Erste Mann abrupt weg. Aber es läßt ihn nicht los. Er kehrt mit seinem Blick zurück zu den Stiefeln. Er streckt seinen Arm nach ihnen. Aber er hat Angst, sie zu berühren. Schließlich findet er doch den Mut. Gleich darauf zieht er die Hand heftig zurück - als ob ihn die Stiefel verbrannt hätten.

ERSTER MANN. Wie bist du zu den gekommen?

ZWEITER MANN. Vielleicht habe ich sie gestohlen. (Nach einer Weile.) Was ist an ihnen so interessant?...Haben sie dich an jemand erinnert? An wen?...Wer trug solche Stiefel? Beny? Ich bin Beny. Warum wunderst du dich also, daß du sie an mir siehst?...Woher weißt du, was für Stiefel er trug?...Du bist ihm doch nie begegnet. (Er steht auf. Die Stiefel trampeln auf dem Fußboden. Der Erste Mann greift sich an die Ohren. In dem Moment verstummt aber das Getrampel. Der Erste Mann besinnt sich, legt wieder die Hände auf die Decke.) Oder hast du ihn doch getroffen?

ERSTER MANN (nach einer Weile). Sie gehören deinem Vater. (Der Zweite Mann läuft erneut durch das Zimmer. Der Erste Mann bemüht sich, die Geräusche der Stiefel zu überschrelen.) Er suchte mich auf...Bald nach der Ankunft.

ZWEITER MANN. Wirklich?...Warum?

ERSTER MANN. Tue nicht so, als ob du das nicht wüßtest...Mir war es sofort klar, daß du ihn geschickt hast.

ZWEITER MANN. Wie bist du darauf gekommen?

ERSTER MANN. Er sprach ständig von dir...Beny...Beny...Der arme Beny.

ZWEITER MANN (heftig). Das hat er nicht gesagt!

ERSTER MANN. Vielleicht sagte er das ein bißchen anders...Aber er bedauerte dich ständig.

ZWEITER MANN. Das würde er nicht tun...Er gab mir immer die schwerste Arbeit...er wollte beweisen, daß ich nicht schlechter bin, als die anderen...und wenn ich Schmerzen im Bein hatte, jagte er mich von der Bank runter... - Sei ein Mann! - schrie er. - Männer stöhnen nicht...und wenn, dann darf sie niemand sehen.

ERSTER MANN. Dafür stöhnte er an deiner Stelle...wo er auch ging.

ZWEITER MANN (bleibt gegenüber dem vernagelten Fenster stehen). Du sagst das, weil er sich nicht wehren kann...Weil er dir nicht beweisen kann, daß du ein Lügner bist.

ERSTER MANN. Bring' ihn her...Ich sage es ihm ins Gesicht.

ZWEITER MANN. Jetzt trage ich die Stiefel!

ERSTER MANN. Weil du dir vormachst, daß du das Familienhaupt bist.

ZWEITER MANN. Sie gehören mir auch aus anderen Gründen.

ERSTER MANN. Für ihn sind sie zu schwer...Er kann sie nicht mehr tragen.

ZWEITER MANN. Er braucht sie nicht!...Dort, wo er jetzt ist, braucht man keine Schuhe! Aber das hast du gewußt. (Er zieht den Schuh aus und wirft ihn nach dem Ersten Mann.)

ERSTER MANN. Ich hatte keine Ahnung...

ZWEITER MANN (unerbittlich). Deswegen hast du dich so erschreckt, als du die Schuhe gesehen hast.

ERSTER MANN. Es gibt nichts, wovor ich Angst haben sollte.

ZWEITER MANN. Wirklich?...Warum hast du dann von ihm gesprochen, als ob er ganz nah wäre...nur ein Stück von uns entfernt...

ERSTER MANN. Ich rede nicht gern über Tote.

ZWEITER MANN. Daran kommst du nicht vorbei...Warum ist er zu dir gekommen?

ERSTER MANN. Du weißt es wirklich nicht?

ZWEITER MANN. Wenn ich das wüßte, würde ich nicht fragen.

ERSTER MANN. Du mußt von mir gesprochen haben...Wie sonst hätte er erfahren, wer ich bin...

ZWEITER MANN. Warum hätte ich dich erwähnen sollen?

ERSTER MANN (erstarrt, er weiß, daß er sich verraten hat. Je mehr der Erste Mann verunsichert ist, desto mehr wird der Zweite Mann aggressiv. Ausweichend). Was weiß ich...Zu Hause redet man so dies und das...Und wenn jemand neu auftaucht, verläuft das nicht so...ohne Aufsehen...Die Leute fragen...wer ist er...warum ist er gekommen...wie ist er...Und wenn sie etwas erfahren, behalten sie es nicht für sich...Wie könnten sie auch...

ZWEITER MANN (fällt ihm ins Wort). Wenn es so gewesen wäre, wie du erzählst, hätte der Vater dich unter die Lupe genommen...Aber es wäre ihm nicht eingefallen, sich mit dir zu unterhalten. Und dazu noch über mich!

ERSTER MANN. Warum nicht? Wenn dich etwas plagt, mußt du dich ausreden.

ZWEITER MANN. Aber bei Jemandem, der deinen Kummer kennt...Nicht bei einem Fremden!

ERSTER MANN. Manchmal ist ein Fremder besser...Er kann nirgendwo ausquatschen, was man ihm anvertraut hat.

ZWEITER MANN. Kommt dir das nicht alles merkwürdig vor?...Du kommst...Mein Vater weiß nichts über dich, aber er sucht dich trotzdem auf und fängt dir an zu erzählen, worüber er sich sorgt...

ERSTER MANN. Was ist daran merkwürdig?

ZWEITER MANN. Denke dir eine andere Lüge aus...Auf diese falle ich nicht^{er} herein...Vater hat dir nie erzählt, was ihm Sorgen machte...er behielt es für sich...Er erstickte es in sich...Und es gab niemanden, bei dem er sich hätte beklagen wollen.

ERSTER MANN. Und was, wenn du ihn nicht gut gekannt hast?...Vielleicht war er auch anders...Nur du hast es nicht bemerkt.

ZWEITER MANN. Dafür war es dir alles sofort klar...Nach der ersten Begegnung. (Der Erste Mann will etwas sagen, aber der Zweite Mann fällt ihm ins Wort.) Lassen wir das Blinde-Kuh-Spiel...Es war anders...Er suchte dich auf, weil er wußte, daß du nicht nur so gekommen bist...daß deine Ankunft mit uns zusammenhängt.

ERSTER MANN (ertappt). Ich kannte niemanden von euch.

ZWEITER MANN. Wirklich?!

ERSTER MANN. Deinen Vater habe ich zum ersten Mal gesehen...Und wenn er nicht von alleine gekommen wäre, hätte ich von ihm bis heute nicht gewußt.

ZWEITER MANN. Aber von jemandem hast du gewußt.

ERSTER MANN. Von Mutter?

ZWEITER MANN. Das war nicht Mutter.

ERSTER MANN. Der Bruder also?

ZWEITER MANN. Der auch nicht...Auch wenn er von mir nicht zu unterscheiden war...Weil wir auf die Welt zur selben Stunde gekommen sind...

ERSTER MANN (erstarrt, der Zweite Mann schaut ihn prüfend an. Der Erste Mann will die Sprache auf etwas anderes bringen). Mehr seid ihr nicht.

ZWEITER MANN (nach einer Weile). Du hast Jemanden vergessen.

ERSTER MANN. Du solltest Schluß machen mit dieser Ausfragerei! Ich muß dir nicht antworten...Ich bin niemandem Rechenschaft schuldig.

ZWEITER MANN. Irrtum!...Man muß Rechenschaft ablegen...Es wird sich immer jemand finden, der dich dazu zwingen wird.

ERSTER MANN. Warum sollte ich gerade bei dir Rechenschaft ablegen?...Weil dein Vater bei mir war?!...Vielleicht hast du ihn zu mir geführt...Er war dir auf den Fersen...Nur daß du ihn nicht bemerkt hast...

ZWEITER MANN. Warum hätte er mir auf den Fersen sein sollen...

ERSTER MANN. Vielleicht kam es ihm komisch vor, warum du nachts aus dem Haus gehst...

ZWEITER MANN. Aber...Wie bist du darauf gekommen? (Wenn keine Antwort kommt.) Wie ist es dir eingefallen?

ERSTER MANN. Vielleicht konntest du nicht schlafen...

ZWEITER MANN. Und das führte mich zu deinem Haus. (Der Erste Mann ist am Ende, er kann nicht weiter das Spiel spielen, das er sich vorgenommen hat.) Diesmal hast du ausnahmsweise recht. (Auf dem Gesicht des Ersten Mannes zeigt sich Überraschung.) Aber ich habe nicht Vater zu dir geführt...Man hat mich zu dir geführt.

ERSTER MANN. Und was soll ich damit?! Wozu erzählst du mir das Ganze?

ZWEITER MANN. Damit ich endlich die Wahrheit höre!

ERSTER MANN. Sie kam immer von alleine...Ich habe sie nicht gerufen.

ZWEITER MANN. Du hast dich also doch an sie erinnert...Spät...Aber doch.

ERSTER MANN. Nun weißt du alles...Du kannst gehen.

ZWEITER MANN. Das ist nicht alles.

ERSTER MANN. Mehr wirst du von mir nicht erfahren.

ZWEITER MANN. Ich werde...Du wirst von alleine reden...Du wirst dich auch daran erinnern, was du vergessen hast. (Er steht noch einen Augenblick, dann geht er heraus. Der Erste Mann geht zu dem Rucksack, der dem Zweiten Mann gehört. Er greift ihn, schmeißt vor die Tür. Das alles tut er mit einer fiebrigen Eile. Zum Schluß schiebt er den Riegel an der Tür vor. Ausblende.)

V i e r t e s B i l d

Knirschende Geräusche in der Dunkelheit - mit zunehmender Lautstärke wird der Raum mehr und mehr beleuchtet. Der Erste Mann wird durch das Knirschen wach. Er richtet sich auf im Bett. Er sieht zu, wie sich der Riegel an der Tür lockert. Er schüttelt die Decke ab. Er springt aus dem Bett und eilt an die Tür. Er lehnt sich gegen sie. Aber gegen die Kraft von der anderen Seite ist er machtlos. Die Tür fliegt auf. In ihr steht der Zweite Mann. Er beugt sich nach dem Rucksack. Er wirft ihn wieder in das Zimmer rein. Dann tritt auch er herein. Der Erste Mann weicht vor ihm zurück - bis zum Bett. Er schlüpfte hinein. Er zieht die Decke über den Kopf. Der Zweite Mann reißt sie von ihm runter.

ERSTER MANN. Laß mich!...Ich will schlafen.

ZWEITER MANN. Aus deinem Schlaf wird nichts.

ERSTER MANN. Du kannst mich daran nicht hindern.

ZWEITER MANN (heftig). Und meine Mutter, die konntest du?

ERSTER MANN. Was habe ich mit deiner Mutter? Das hat hier jetzt nichts zu suchen!...Ich war nie mit ihr zusammen...

ZWEITER MANN (fällt ihm ins Wort). Aber sie mit dir ja...tags und nachts ...Du warst immer bei ihr...Du warst wie ihr Schatten.

ERSTER MANN. Ein Schatten muß irgendeine Gestalt haben!...Und ich? Wie kann sie mit mir gewesen sein, wenn sie sich mich nicht vorstellen konnte!

ZWEITER MANN. Hassen kann man auch so. (Er holt aus dem Rucksack ein Tuch, das seiner Mutter gehört. Er schüttelt es, hält es dann auseinandergewickelt vor sich. Er breitet es auf dem Tisch aus - anstatt der Tischdecke. Er rückt es zurecht.)

ERSTER MANN. Tu das weg!

ZWEITER MANN. Gefällt es dir nicht?...Es ist geblümt...Zu Hause hatten wir auf dem Tisch immer eine geblümete Tischdecke.

ERSTER MANN. Du bist aber nicht zu Hause!...Du wirst hier nicht rumkommandieren!

ZWEITER MANN. Bist du in unsere Familie eingetreten?...Du bist...Also muß du dich daran gewöhnen, was zu ihr gehört.

ERSTER MANN (springt aus dem Bett, will das Tuch vom Tisch herunterreißen, aber der Zweite Mann hindert ihn daran). Ich gehöre nicht zu eurer Familie...Ich habe mit ihr nichts gemeinsam!

ZWEITER MANN. Wie denn - du gehörst nicht! (Provokativ.) Du bist doch der Cousin von Eva...meiner Eva.

ERSTER MANN. Ich habe keine Cousine.

ZWEITER MANN. Du hast Angst gehabt, daß wir es dir nicht glauben würden ... Deswegen bist du ein paar Häuser weiter eingezogen.

ERSTER MANN. Und was...hätte ich sie vor deinen Augen verführen sollen?!

ZWEITER MANN. Sie kann dir gefallen haben...Ich sehe daran nichts schlechtes.

ERSTER MANN. Es blieb aber nicht nur dabei.

ZWEITER MANN (nach einer Weile, müde Arme). Da haben wir es!...Ich habe nicht gedacht, daß es schnell gehen wird...Die Wahrheit war diesmal schneller als die Lüge. (Er freut sich nicht über diese "Schnelligkeit". Man sieht ihm eher die Müdigkeit an - als ob er trotz alledem die Wahrheit nur langsam und mit Mühe erfahren hätte.)

ERSTER MANN. Ich wollte darüber nicht sprechen...Aber du hast mich gezwungen.

ZWEITER MANN. Habe ich dir gedroht?... Oder dich am Hals gepackt?... Ich habe mir für dich eine Lüge ausgedacht...

ERSTER MANN. Damit du es mir leichter machst?... Das glaube ich nicht... Ich sage dir, warum du gekommen bist... Du kennst die Wahrheit nicht... Weil du sie nicht zulassen willst... Vielleicht willst du, daß ich dich belüge... Du würdest die Lüge glauben. So wäre es für dich leichter. Vielleicht würdest du es mit Eva noch einmal versuchen.

ZWEITER MANN. Was würde sich ändern?... Kaum würdest du erscheinen, würde sie mich vergessen.

ERSTER MANN. Das brauchst du nicht zu fürchten... Ich werde weggehen... Man wird mich hier nie wieder sehen.

ZWEITER MANN. Hast du vor jemandem Angst?

ERSTER MANN. Ich habe hier nichts mehr zu erledigen.

ZWEITER MANN. Und Eva?

ERSTER MANN. Du hast wohl nicht gedacht, daß ich sie noch wollte... nach dem, was zwischen euch war.

ZWEITER MANN. Warum bist du dann aber gegangen, wenn sie dir gleichgültig war?!

ERSTER MANN (ausweichend). Frag' sie.

ZWEITER MANN. Ich will es aber von dir hören.

ERSTER MANN. Warum sollte ich dir alles beichten?... Du bist für mich ein fremder Mensch... Ich brauche mich mit dir gar nicht zu unterhalten... Mit ihr ist es anders... Sie sollte dir alles erzählen.

ZWEITER MANN (eindringlich). Was sollte sie mir erzählen?

ERSTER MANN. Von sich... und von mir.

ZWEITER MANN. Das brauchte sie mir nicht zu erzählen. Ich wußte alles... vom ersten Augenblick an... Als ich euch das erste Mal zusammen gesehen habe, war mir alles klar.

ERSTER MANN. Aber wir gehörten schon lange zusammen, bevor du uns gesehen hast.

ZWEITER MANN (spöttisch). Willst du sagen, daß du sie geliebt hattest, lange bevor ihr euch begegnet seid?

ERSTER MANN (reißt die Decke vom Tisch und wirft sie auf das Bett). Du glaubst tatsächlich, daß du der erste in ihrem Leben warst?

ZWEITER MANN (forschend). Worauf willst du hinaus?

ERSTER MANN. Darauf, daß der erste ein anderer war.

ZWEITER MANN. Wer - ein anderer... (Er bedrängt den Ersten Mann). Wer?... Kenne ich ihn? Was weißt du über ihn?

ERSTER MANN. Alles.

ZWEITER MANN. Alles wissen wir nur über uns selbst.

ERSTER MANN. Das denke ich auch.

ZWEITER MANN. Wie willst du es mir beweisen, daß du tatsächlich der erste warst? (Er faßt den Ersten Mann am Ärmel an. Der reißt sich los. Der Zweite Mann begreift, daß auch wenn der Erste Mann nichts beweist, alles wahr ist.) Seit wann kennst du sie?

ERSTER MANN. Seit sie eine Frau ist.

ZWEITER MANN. Davor habt ihr euch nicht gesehen?

ERSTER MANN. Jeden Tag... Wir wuchsen in einem Hof auf.

ZWEITER MANN. Also kennst du sie länger.

ERSTER MANN. Ich wußte nichts von ihr... Ich beachtete sie nicht. Erst als sie ihre runden Formen bekam, konnte ich sie nicht übersehen.

ZWEITER MANN. Schon damals habt ihr... du und sie...

ERSTER MANN. Ich sah sie nur an... von weitem und heimlich... Es verschlug mir den Atem... meine Knien zitterten...

ZWEITER MANN. Und sie?

ERSTER MANN. Sie wartete... bis ich Mut bekam.

ZWEITER MANN. Lange mußte sie nicht warten.

ERSTER MANN. Auch diese kurze Zeit dauerte ihr zu lange... Sie ging weg.

ZWEITER MANN. Also warst du nicht der erste... Wahrscheinlich war ich es... Ich!

ERSTER MANN (ruhig). Wenn du das wirklich denkst, kannst du gehen...Nur das wolltest du doch wissen...Deswegen bist du gekommen...Oder ist es immer noch nicht alles? Was möchtest du noch gerne hören?

ZWEITER MANN (hartnäckig). Du sagst, daß zwischen euch nichts gewesen ist.

ERSTER MANN. Fast nichts.

ZWEITER MANN. Und das soll ich dir glauben?

ERSTER MANN. Wie du willst.

ZWEITER MANN. Ich brauche Gewißheit.

ERSTER MANN. Dabei mußt du dir selbst helfen...Oder schaffst du es nicht?

ZWEITER MANN. Ich stelle hier die Fragen!

ERSTER MANN. Dann frag!

ZWEITER MANN. Mach keine Witze!...Es könnte sich rächen.

ERSTER MANN. Und du hör auf, mir zu drohen!

ZWEITER MANN. Nur mit Drohungen gebe ich mich nicht zufrieden.

ERSTER MANN. Was willst du tun?

ZWEITER MANN. Aus dir die Wahrheit über Beny rauskriegen.

ERSTER MANN. Warum redest du von dir, als ob du jemand anders wärest?

ZWEITER MANN. Weil es so sein soll.

ERSTER MANN. Wie du meinst... (Nach einer Weile beginnt er widerwillig.) Er lief um mich herum...Und ich um ihn...Dafür mußte sie mir von ihm erzählen...Von jeder seiner Bewegung...Jedem Blick...Jeder Berührung...Bis ich ihn ziemlich klar sah und hörte. Weißt du, wem er ähnelt?

ZWEITER MANN. Mir.

ERSTER MANN (niedergeschlagen). Ich kann nicht so mit dir reden. Wer bist du eigentlich?

ZWEITER MANN. Jetzt bist du es, der sich mit gar nichts sicher ist... (Er lacht unheilverkündend. Er hebt das heruntergeworfene Tuch und breitet es wieder auf dem Tisch aus. Er geht hinaus. Kaum verschwindet der Zweite Mann in der Tür, greift sich der Erste Mann den Hammer und Nagel. Er nagelt auch die Tür zu. Ausblende.)

F ü n f t e s B i l d

In der Dunkelheit fliegt die Tür und das Fenster auf. In dem Moment wird das Holzhaus vom Licht durchflutet, das durch die Tür drängt. Der Erste Mann steht regungslos im Luftzug, der mit dem Öffnen der Tür und des Fensters aufgekommen ist. Er ist mit dem Rücken der Tür zugewandt, er kann den ankommenden Zweiten Mann nicht sehen. Er kann ihn auch nicht hören, weil er fast geräuschlos eintritt.

ERSTER MANN (er bemerkt die Ankunft des Zweiten Mannes). Ich dachte, daß du nicht mehr zurückkommst.

ZWEITER MANN. Und was ist mit dem Rucksack?...Hast du vergessen, ihn für mich vor die Tür zu schmeißen?

ERSTER MANN. Nimm ihn...und laß dich hier nicht mehr blicken.

ZWEITER MANN. Hast du Angst?

ERSTER MANN. Vor dir?

ZWEITER MANN. Du hast Angst... Sonst würdest du dich umschauen.

ERSTER MANN. Ich sagte schon, daß du verschwinden sollst!

ZWEITER MANN. Das reicht nicht, damit ich weggehe.

ERSTER MANN. Was willst du noch wissen?

ZWEITER MANN. Ich?...Nichts...Du willst dich ausreden...Du mußt es loswerden, damit du erleichtert bist.

ERSTER MANN. Dann werde ich weggehen.

ZWEITER MANN. Es ist ziemlich egal, ob du hier oder woanders bist...Überall werde ich mit dir sein...Du wirst mich nirgends los.

ERSTER MANN (dreht sich plötzlich zum Zweiten Mann). Alles Mögliche kann passieren.

ZWEITER MANN. Für dich sind wir unsterblich.

ERSTER MANN. Man kann euch vergessen...Man kann sogar schlafen...Ich habe geschlafen...bis jetzt.

ZWEITER MANN. Du hast nicht geschlafen...Du bist rumgelaufen...Rauf und runter...Rauf und runter...und wieder zurück.

ERSTER MANN. Hast du geschnüffelt?

ZWEITER MANN. Wozu?...Ich weiß, was Leute wie du tun.

ERSTER MANN. Woher weißt du das?...Von Beny?...Auch er hatte nirgendwo einen Platz?...Er fand nirgends Ruhe?

ZWEITER MANN. Beny hat von dir nicht gewußt...

ERSTER MANN. Und wer hat ihm von mir erzählt?

ZWEITER MANN (ausweichend.) Vielleicht Eva.

ERSTER MANN. Hätte sie auf sich selbst gepetzt?...Das war jemand anders... Und du weißt, wer.

ZWEITER MANN. Wenn ich das wüßte, würde ich es nicht verheimlichen.

ERSTER MANN. Vielleicht hast du einen Grund dafür.

ZWEITER MANN. Was für einen?

ERSTER MANN. Am liebsten wäre es dir, wenn man dich aus dem ganzen raushalten würde...Du würdest sauber bleiben vor den anderen...Oder geht es um sie nicht...Kann man sich vor ihnen verkriechen?...Nur vor dir selbst kannst du dich nicht verstecken?

ZWEITER MANN. Ich brauche mich nicht zu verstecken.

ERSTER MANN. Warum bist du dann nicht bei den deinigen geblieben?

ZWEITER MANN. Ich wollte weg von ihnen, so weit wie möglich.

ERSTER MANN. Plötzlich.

ZWEITER MANN (drohend). Du kennst meine Rechte. Sie ist stark.

ERSTER MANN. Sie zittert.

ZWEITER MANN. Du hast sie erlebt...Hast du schon vergessen, wie dein Arm unter ihr gezittert hat?

ERSTER MANN. Die Hände deines Vaters zitterten...Als er mich aufsuchte...Du hast ihn gegen mich aufgehetzt...Du selbst hattest nicht den Mut zu kommen...

ZWEITER MANN. Er hätte auch nicht kommen sollen...Er hat sich vor dir erniedrigt.

ERSTER MANN. Es blieb ihm nichts anderes übrig...Es ging um Beny...Er drängte...

ZWEITER MANN. Willst du sagen, daß auch er das von mir wußte?

ERSTER MANN. Was hast du ihm über mich und Eva erzählt?

ZWEITER MANN (nach einer Weile). Nur die Wahrheit.

ERSTER MANN. Du kanntest sie nicht.

ZWEITER MANN. Ihr konntet sie vor den Leuten nicht lange verheimlichen.

ERSTER MANN. Alles hast du dir ausgedacht...Vom Anfang bis zum Ende.

ZWEITER MANN. Und ich habe mich nicht geirrt.

ERSTER MANN. Und wenn doch?... Was, wenn es alles ganz anders gewesen ist?

ZWEITER MANN. Es ist immer das selbe, wenn zwei die Dunkelheit brauchen.

ERSTER MANN. Vielleicht hatte sie tagsüber keine Zeit.

ZWEITER MANN. Sie wollte nicht, daß man sie mit dir sah...Sie ahnte nicht, daß wir auch so alles erfahren.

ERSTER MANN. Vielleicht wußte sie, daß sie euch immer auf den Fersen hatte...Sie brauchte sich nur umzudrehen, um euch zu sehen...dich... Vater... Mutter...Beny.

ZWEITER MANN. Nur ich habe sie aufgespürt.

ERSTER MANN. Aber sie sah euch alle...Immer zusammen...Kopf am Kopf...Sie konnte keinen Schritt ohne euch tun...Vielleicht deswegen lief sie ständig weg.

ZWEITER MANN (spöttisch). Zu dir.

ERSTER MANN. Weil dorthin konntet ihr nicht.

ZWEITER MANN. Wir wären überall reingekommen...Auch zu dir.

ERSTER MANN. Ihr wäret...Wenn ihr genug Mut gehabt hättet...Ihr wüßtet nicht, was euch erwartete...Ihr wart euch nicht sicher, ob ihr den Blick hättet ertragen können...Deswegen seid ihr nie reingekommen...So blieb euch die Hoffnung, daß das schlimmste nicht passiert war.

ZWEITER MANN. Und was ist das schlimmste?...War es nicht genug, daß uns das um Ruhe brachte?

ERSTER MANN. Es war nicht genug...Sie konnte jederzeit weg.

ZWEITER MANN. Das konnte sie nicht.

ERSTER MANN. Wie hätten ihr sie daran gehindert?

ZWEITER MANN. Alles war unter Schloß und Riegel.

ERSTER MANN. Willst du sagen, daß ihr vor ihr alles verschlossen habt?... Auch Kleider?

ZWEITER MANN. Sie konnte sie verlangen...Sie brauchte nur zu sagen, welche sie wollte...Und sie bekam sie...Die anderen wurden dann wieder eingeschlossen.

ERSTER MANN. Und was ist mit Essen?...Auch das bekam sie nicht, wann sie wollte?

ZWEITER MANN. Das brauchte man nicht einzuschließen...Sie aß wenig.

ERSTER MANN. Kein Wunder, daß es ihr bei euch nicht schmeckte.

ZWEITER MANN. Sie war selber Schuld. Sie hätte nicht um alles kommen müssen.

ERSTER MANN. Vielleicht legte sie keinen Wert darauf.

ZWEITER MANN. Warum ging sie dann nicht weg?

ERSTER MANN. Es war noch Beny da.

ZWEITER MANN (einen Augenblick versteht er nicht). Du willst schon wieder alles verdrehen!...Aus mir einen Dummkopf machen...Mit Beny ist dir das gelungen...Aber mit mir nicht! (Hastig stopft er Mutters Tuch in den Rucksack.)

ERSTER MANN. Wohin hast du es so eilig?

ZWEITER MANN. Man erwartet mich.

ERSTER MANN. Du weißt noch nicht alles...Du bist gekommen, um es zu erfahren.

ZWEITER MANN. Ich will nichts hören.

ERSTER MANN. Du wirst aber müssen...Auch Eva mußte sich verschlossene Schränke ansehen...Essen, das bitter wurde, ehe sie es berührte. (Er reißt dem Zweiten Mann das Tuch aus der Hand. Er breitet es auf dem Tisch aus, glättet es mit den Händen.) Warum hielt nicht mindestens sie zu ihr.

ZWEITER MANN. Laß Mutter da raus.

ERSTER MANN. Hat sie nie ein Wort für sie verloren?

ZWEITER MANN. Sie verfluchte sie...Auf Schritt und Tritt...

ERSTER MANN (seine Hand über der Tischdecke hält inne). Vielleicht erwartete Eva...

ZWEITER MANN. ...daß sie irgend etwas ändert?...Und was konnte sie schon?...Höchstens bei ihr betteln...und dann bei den anderen?

ERSTER MANN (glättet erneut die Tischdecke). Sie hätte es wenigstens versuchen können...

ZWEITER MANN. Warum hast du es ihr nicht geraten?...Oder wolltest du nicht, daß sich etwas ändert...Du brauchtest Eva für dich selbst...Und du hattest sie so lange, wie alle gegen sie waren.

ERSTER MANN (er reißt erneut das Tuch vom Tisch und stopft es dem Zweiten Mann in den Rucksack. Er erstarrt, sieht sich ungläubig dessen Inhalt an. Dann versenkt er seine Hand in den Rucksack. Langsam zieht er sie raus - es erscheint ein Damenpullover weicher Farben. Der Erste Mann hält ihn in seinen Fingerspitzen, als ob er die Berührung fürchtete). Wozu hast du einen Damenpullover?

ZWEITER MANN. Was geht dich das an?

ERSTER MANN. Ich weiß, wem er gehört.

ZWEITER MANN. Ihr gehört nichts.

ERSTER MANN. Sie hatte ihn an...

ZWEITER MANN. Mutter hat ihn gestrickt.

ERSTER MANN. Für sie.

ZWEITER MANN. Für sich.

ERSTER MANN. Alte Frauen tragen schwarz.

ZWEITER MANN. Sie trug ihn, als sie jung war.

ERSTER MANN. Und jetzt trägst du ihn!

ZWEITER MANN. Sie braucht ihn nicht mehr... Ich lege ihn mir unter den Kopf.
 ERSTER MANN (schreit auf). Du sagst, sie braucht ihn nicht?... Wie Vater die Stiefel?... Was ist mit Eva?
 ZWEITER MANN. Wie soll ich das wissen?
 ERSTER MANN. Ist sie gestorben?
 ZWEITER MANN. Möglich.
 ERSTER MANN (angreifend). Ja oder nein!
 ZWEITER MANN (ruhig). Als ich gegangen bin, lebte sie noch.
 ERSTER MANN (sieht müde aus, wirft den Pullover über den Tisch).
 ZWEITER MANN (auf den Pulli deutend). Tue ihn weg!
 ERSTER MANN. Stört er dich?
 ZWEITER MANN. Mutter hätte nicht erlaubt, daß der Pullover bei ihrem Tuch ist.
 ERSTER MANN. Also ist er doch von Eva?! (Er wirft den Pullover auf den Hocker.) Wie bist du zu ihm gekommen?... Hast du Schlüssel von dem Schrank mit ihren Sachen?... Hast du sie immer verschlossen?
 ZWEITER MANN. Und wozu?... Man muß nichts mehr verschließen... Sie geht nirgendwo hin... ganze Tage sitzt sie zu Hause.
 ERSTER MANN. Mit Mutter?
 ZWEITER MANN. Manchmal auch mit mir... Aber nur selten... Letzter Zeit bin ich nur wenig zu Hause.
 ERSTER MANN. Treibst du dich herum?... Wie jetzt?... Du solltest zurückgehen... Vielleicht brauchen sie dich. (Er drängt ihn.) Also geh! (Plötzlich geht die Tür mit Lärm zu. Der Zweite Mann springt hin - zu spät. Er drückt auf die Tür, aber die gibt nicht nach. Während der Zweite Mann mit der Tür beschäftigt ist, läuft der Erste Mann zum Fenster. Aber vor seiner Nase klappen die Fensterläden zu. Der Erste Mann versucht, sie aufzudrücken, aber es gelingt ihm nicht. Er geht zum Zweiten Mann, der ratlos vor der geschlossenen Tür steht. Der Erste Mann drückt gegen die Tür. Der Zweite Mann gesellt sich zu ihm. Sie stemmen sich gemeinsam gegen die Tür, aber ohne Erfolg. Müde und ratlos lassen sie sich auf dem Fußboden nebeneinander nieder. In der Hütte wird es dunkler.)
 ERSTER MANN. Wir sind schwach geworden... Wenn wir uns ausgeruht haben, versuchen wir das wieder.
 ZWEITER MANN. Und wenn wir von hier nicht wegkommen? (Plötzlich ergreift ihn Panik.) Du hast mich aufgehalten... Ich hätte schon weg sein können... weit weg von hier... Vielleicht hast du dir das alles nur deswegen ausgedacht, damit du hier nicht alleine bleibst.
 ERSTER MANN. Wer hat dich hergerufen?... Ich nicht! (Der Zweite Mann fängt an zu zittern.) Denk an deinen rechten Arm! (Er hält ihn fest, damit er nicht zittert.) Hör auf!
 ZWEITER MANN. Mach mir auf!... Ich will gehen.
 ERSTER MANN. Das steht nicht in meiner Macht.
 ZWEITER MANN. Du willst hier doch auch nicht verrecken... Wir müssen von hier weg.
 ERSTER MANN. Wir kommen schon raus... Aber schrei nicht!... Das regt mich auf... raubt mir die Kraft...
 ZWEITER MANN. Ich bin schon still.
 ERSTER MANN. Leg dich hin und versuch einzuschlafen.
 ZWEITER MANN (richtet sich auf, geht hinkend zum Bett. Er bleibt stehen). Und du?... Wo legst du dich hin?
 ERSTER MANN. Mach dir um mich keine Sorgen! (Er nimmt den Damenpullover. Er rollt ihn zusammen, legt auf den Tisch. Er legt seinen Kopf auf den Pullover. Der Zweite Mann legt sich ins Bett. Ausblende.)

S e c h s t e s B i l d

In der Dunkelheit das Klappern der Fensterläden. Als ob das Licht den Raum überfluten würde - langsam wird ausgeleuchtet. Aber als wir im schwachen

Licht die Umrissse der Gegenstände erkennen, stellen wir fest, daß die Läden immer noch verschlossen sind. Der Zweite Mann geht zu den Fensterläden, drückt gegen sie, aber sie geben nicht nach. Der Erste Mann wird von dem Lärm, den der Zweite Mann macht, wach. Er geht zu ihm, legt von hinten seine Hand auf seine Schulter. Der Zweite Mann geht ein Stück weg vom Fenster.

ZWEITER MANN. Warum sind hier nicht nur Glasscheiben?... Ein Schlag würde genügen... Ein einziger, und das Glas würde auf den Fußboden herunterfallen.

ERSTER MANN. Schlag doch zu... Du hast doch eine starke Rechte.

ZWEITER MANN. Und was hätte ich davon? Was würde sich ändern? Mit den Läden weiß ich mir nicht zu helfen... Wenn hier wenigstens mehr Licht wäre...

ERSTER MANN. Und warum?... Es gibt hier sowieso nichts zu gucken... So scheint es dir, daß es dämmt. Jeden Augenblick bricht die Nacht an...

ZWEITER MANN. Na und?... Ich kann nicht schlafen.

ERSTER MANN. Ich kann nicht schlafen.

ZWEITER MANN. Meine Schlaflosigkeit dauert länger. (Plötzlich läuft er quer durch die Hütte zu dem Rucksack. Er hinkt nicht. Der Erste Mann erstarrt vor Überraschung. Der Zweite Mann zieht Vaters Stiefel aus. Er wirft sie in den Rucksack. Dazu legt er den Damenpullover. Er macht den Rucksack zu und schiebt ihn unter das Bett - als ob er den Blick auf die Gegenstände derjenigen loswerden wollte, die ihm ständig in den Sinn kommen. Der Erste Mann kommt inzwischen zu sich von der Überraschung. Er geht auf den Zweiten Mann zu, drängt ihn). Mach ein paar Schritte!

ZWEITER MANN (verständnislos). Wozu?

ERSTER MANN. Geh ein bißchen... Zur Tür und zurück!

ZWEITER MANN. Die ist zu... Gibt nicht nach. (Der Blick des Ersten Mannes ist immer noch sehr dringend.) Ich habe es versucht... Du auch... Du weißt, daß sie fest zu ist.

ERSTER MANN. Dann geh zum Fenster!

ZWEITER MANN. Ich habe dir schon gesagt, daß ich mir mit den Läden keinen Rat weiß.

ERSTER MANN. Dann geh, wohin du willst... In die Ecke... oder zur Wand...

ZWEITER MANN. Was soll ich dort?

ERSTER MANN (brüllt los). Das fällt dir so schwer, dich vom Platz zu rühren?

ZWEITER MANN. Wenn es dir Freude macht, kann ich von einer Ecke in die andere spazieren. (Er rührt sich aber nicht von der Stelle.)

ERSTER MANN. Es reicht, wenn du nur einmal gehst.

ZWEITER MANN. Wie du meinst... (Verständnislos schüttelt er den Kopf. Er geht und hinkt nicht. Der Erste Mann beobachtet eine Weile den Zweiten Mann. Er brüllt.)

ERSTER MANN. Du hinkst nicht!

ZWEITER MANN (verärgert). Unsinn.

ERSTER MANN. Du bist gerade gegangen!

ZWEITER MANN. Du bist verrückt geworden... Vor Schreck, daß wir hier verrecken, träumst du auch das, was nicht wahr ist.

ERSTER MANN (springt zum Zweiten Mann). Ich habe es ganz klar gesehen!... Dein Bein ist in Ordnung!

ZWEITER MANN. Davon müßte ich etwas wissen... Ich hinke... Ich werde nie aufrecht gehen.

ERSTER MANN. Dann mach' ein paar Schritte... Und du wirst dich überzeugen, daß ich recht habe.

ZWEITER MANN. Ich hab' keine Lust.

ERSTER MANN. Hast du Angst?

ZWEITER MANN. Ich bin müde geworden.

ERSTER MANN. Wovon?... Du hast dich doch ausgeruht... Erst vor kurzem bist aus dem Bett rausgekrochen.

ZWEITER MANN. Und wer hat sich mit den Fensterläden abgerackert? Hast du

das schon vergessen?

ERSTER MANN. Wenn du dich nicht rührst, stoße ich dich!

ZWEITER MANN. Versuch's!

ERSTER MANN (will den Zweiten Mann stoßen. Er berührt ihn schon fast. Aber in dem Augenblick rührt sich der Zweite Mann vom Platz. Er versucht zu hinken, aber es gelingt ihm nicht). Bemühe dich nicht...Mich kannst du nicht täuschen...Du läufst gerade...wie andere auch...

ZWEITER MANN. Ich hinke...Siehst du es nicht? (Der Erste Mann stößt plötzlich den Zweiten Mann. Der "läuft los". Beide Beine bewegen sich gleich. Der Zweite Mann bleibt bei dem Hocker stehen. Er läßt sich auf ihn fallen.)

ERSTER MANN. Wie erklärst du mir das?

ZWEITER MANN. Ich habe nichts zu erklären.

ERSTER MANN. Du wolltest mich täuschen...Es ist dir beinahe gelungen.

ZWEITER MANN (plötzlich streng). Du hast geglaubt, daß ich hinke...Weil du es glauben wolltest.

ERSTER MANN. Wie konnte ich wissen, daß du wie andere läufst?

ZWEITER MANN. Du hättest besser gucken sollen.

ERSTER MANN. Dann hätte ich dich verdächtigen müssen.

ZWEITER MANN. Niemand hat dich gehindert...

ERSTER MANN (legt auf einmal den Ellbogen auf die Tischkante. Er wartet, bis zu seinem Arm der Arm des Zweiten Mannes kommt. Der Zweite Mann stützt den rechten Ellbogen auf den Tisch. Als ob eine unsichtbare zweite Hand seinen Arm berührt hätte, unter deren Kraft er auf den Tisch sinkt. Der Arm des Ersten Mannes bleibt am Ellbogen aufgestützt. Der Zweite Mann dreht sich weg.) Wer bist du?

ZWEITER MANN. Beny.

ERSTER MANN. Beny ist tot. (Der Zweite Mann dreht ihm den Rücken zu.) Seit drei Wochen. (Die Schultern des Zweiten Mannes zittern - wie beim Weinen.) Als ihn das Wasser angeschwemmt hat, war er nicht zu erkennen. (Der Erste Mann plötzlich unsicher.) Fang bloß nicht an zu erzählen, daß es jemand anders war. (Der Zweite Mann dreht sich heftig zurück. Sein Gesicht zieht sich in breitem Lächeln auseinander - deswegen zitterten seine Schultern. Der Erste Mann schockiert.) Auch wenn das möglich ist...Alles ist möglich. (Der Zweite Mann lacht laut los.) Worüber lachst du?...Du willst mich tatsächlich um den Verstand bringen...Deswegen bist du gekommen. (Der Zweite Mann hört plötzlich auf zu lachen. Er krümmt sich am Tisch und fängt an zu weinen. Dann beginnt er, den Inhalt des Rucksacks in der Hütte rumzuschmeißen: Mantel. Hose, weißes Hemd - als ob man den schwarzen Anzug und weißes Hemd jemanden anziehen sollte, der die Sachen nicht rechtzeitig bekommen hat. Zum Schluß schmeißt er aus dem Rucksack eine Kerze. Der Erste Mann zündet die Kerze an. Aber die Streichholzflamme wird vom Wind gelöscht, der plötzlich gegen die Holzhütte drückt. Krachen und Knallen - in die Ausblende. Die Bühne verdunkelt sich - der Zuschauerraum wird beleuchtet.)

P a u s e

ZWEITER TEIL

S i e b t e s B i l d

Stille. In die Stille Licht. Der Erste Mann sammelt die Sachen auf, die der Zweite Mann durchs Zimmer geworfen hat. Der Zweite Mann sitzt gekrümmt am Tisch. Die Tür und die Fenster der Holzhütte sind nach außen geöffnet, und es scheint, als ob sie da nicht wären, als ob der Sturm sie abgerissen hätte. Dem Ersten Mann geraten die Stiefel vom Vater in die Hände. Er zieht sie an. Er macht in ihnen erste unsichere Schritte im Zimmer. Der Zweite Mann wacht bei diesem Geräusch aus seiner Apathie. Er lebt auf. Er hört auf die Geräusche der Stiefel hin, er konzentriert sich auf sie vollkommen.

ZWEITER MANN. Langsamer! (Der Erste Mann verunsichert, bleibt stehen.) Lauf ...aber langsamer! (Der Erste Mann macht erneut einige Schritte - sie sind langsamer. Der Zweite Mann unerwartet zufrieden.) Bleib ab und zu stehen!

ERSTER MANN (tut, was der Zweite Mann will. Dann geht er auf ihn zu). Wer ging so?

ZWEITER MANN. Der, dem die Stiefel gehörten.

ERSTER MANN. Willst du sagen, daß du ihn nach seinem Gang erkannt hast?

ZWEITER MANN. Er war dem Rhythmus alter Pendeluhr ähnlich...Wer weiß, ob Vater nach ihr ging...Vielleicht ging sie nach ihm..

ERSTER MANN. Hatten sie eine Pendeluhr?

ZWEITER MANN. Sie hing am Fenster...Sie sprang mir ins Auge jedes Mal, wenn ich aus dem Fenster guckte.

ERSTER MANN. Vielleicht war es umgekehrt...Das hinter dem Fenster fiel dir ins Auge, wenn du die Pendeluhr anschautest.

ZWEITER MANN (nach einer Weile, unentschlossen). Damit bin ich mir nicht so sicher.

ERSTER MANN (verliert die Geduld). Rede nicht drum herum! Woher weißt du das alles? Du bist nicht Beny, und doch ist dir nichts entgangen. Als ob man in seinem Haus ohne dich keinen Handschlag getan hätte.

ZWEITER MANN. Offensichtlich gehörte ich zu ihm.

ERSTER MANN. Bist du Beny's Bruder?

ZWEITER MANN. Wenn du ihn gesehen hättest, würdest du nicht fragen...Ich bin ihm ähnlich.

ERSTER MANN. Du wolltest ihm ähnlich sein. Deswegen fängst du an zu hinken ...und vorzugeben, daß du eine starke Rechte hast.

ZWEITER MANN. Ich habe es mit ihm getauscht.

ERSTER MANN. Aber das geht nicht.

ZWEITER MANN. Das weiß ich jetzt auch schon...Ich wußte es schon damals, als er im Fluß landete.

ERSTER MANN (hart). Du hast ihn dort hingebacht...Jetzt weiß ich es mit Sicherheit.

ZWEITER MANN. Er könnte ausgerutscht sein...In letzter Zeit trank er viel.

ERSTER MANN. Oder er wollte baden...Er bekam Krämpfe...vielleicht war es nur ein vorübergehender Schwächeanfall...

ZWEITER MANN (überzeugend). Genau.

ERSTER MANN. Und wenn er dich nicht mehr ansehen konnte...weil er sich selbst sah.

ZWEITER MANN. Ich wollte nicht länger bei ihm im Vorteil sein.

ERSTER MANN. Aber letztendlich hat er dich befreit.

ZWEITER MANN. Ich hinke weiter.

ERSTER MANN. Du hinkst nicht mehr.

ZWEITER MANN. Ich fange wieder an.

ERSTER MANN. Welchen Sinn hätte das? Du bist nicht mehr im Vorteil.

ZWEITER MANN. Wieso nicht?...Ich lebe...Oder denkst du, daß es kein Vorteil ist?

ERSTER MANN (nach einer Weile). Wie man's nimmt... Wann hast du dich zuletzt im Spiegel gesehen?

ZWEITER MANN. Ich sehe nicht in den Spiegel... Nur beim Rasieren... Und das auch nur, damit ich mich nicht schneide.

ERSTER MANN. Du bist genauso tot wie er. Und dazu hast du noch Gewissensbisse... Du willst nur nicht zugeben, daß dem so ist.

ZWEITER MANN. Gewissensbisse... Die hätte ich schon früher haben sollen... Schon von Geburt an... Und vielleicht noch eher.

ERSTER MANN. Was hat es damit zu tun, daß du auf die Welt gekommen bist?

ZWEITER MANN. Ich war nicht allein... Wir waren zu zweit... Schon im Bauch raffte ich für mich, was ich konnte. Als erster krabbelte ich aus ihm raus. Und danach war ich in allem der erste.

ERSTER MANN. In allem nicht.

ZWEITER MANN. Er konnte mit mir in nichts mithalten. Ständig wetteiferte er mit mir. Er wußte, daß er keine Chance hatte, aber das hat ihn nicht abgehalten. Er wollte das mit mir sogar im Rennen aufnehmen. Ich lachte ihn aus. Als er sah, daß er meine Beine nicht überholt, dachte er sich das mit dem Arm aus. Tagelang nahm er in ihm Kraft auf... (Er gesteht.) Bis er mich niederdrückte.

ERSTER MANN. Aber das war nicht sein größter Gewinn.

ZWEITER MANN. Meinst du jetzt das, daß er mehr wußte als ich? Und was hatte er davon? Das machte ihn nicht glücklicher.

ERSTER MANN. Aber es war entscheidend.

ZWEITER MANN. Entscheidend ist etwas anderes.

ERSTER MANN. Bei Eva nicht... Sie wählte Beny, nicht dich. Plötzlich konntest du nicht mit ihm mithalten. Er überholte dich. Er war dir weit voraus und du konntest dir nur seinen Rücken anschauen.

ZWEITER MANN (nach einer Weile). Der Neid quälte mich... Die Rechte, die habe ich ihm verziehen. Ich fand es sogar lustig, wie sehr er sich bemühte. Jedesmal trat die Ader auf seinem Hals hervor, und der Schweiß rann über die Stirn. Er war glücklich und lächerlich... Aber Eva... das war etwas anderes.

ERSTER MANN. Du warst neidisch... Plötzlich nutzten dir deine schnellen Beine gar nichts. Vielleicht damals entstand in dir die Sehnsucht, mit ihm zu tauschen.

ZWEITER MANN. Nein... Damals nicht... Erst viel später.

ERSTER MANN. Als ich kam... Du glaubtest, daß ihr keine Chance gegen mich hättet... Damals fingst du an, dir Vorwürfe zu machen, daß Beny deinetwegen mit einem schwachen Bein auf die Welt gekommen ist. Wenn es das nicht gäbe, würde Eva bleiben. Sie würde einem anderen gehören, aber du könntest sie wenigstens sehen.

ZWEITER MANN. Es lag mir nichts an ihr.

ERSTER MANN. Es lag... Mehr als du dir zugeben kannst. Du hattest Angst, daß sie weggeht... Du wußtest, daß Beny sich aufgab... daß er sie nicht halten konnte... Du wolltest es ändern... Und dir fiel nichts anderes ein, als zu hinken. (Hart.) Beny half es nicht. Im Gegenteil. Er nahm es als Mitleid auf. Er zog sich noch mehr zurück.

ZWEITER MANN. So war es nicht!

ERSTER MANN. Wenn es anders war, dann geh'. Nichts hält dich hier zurück. Du brauchst dir nichts vorzuwerfen. (Der Zweite Mann dreht sich plötzlich zurück, geht auf die Tür zu. Der Erste Mann schreit ihm hinterher.) Und die Sachen?

ZWEITER MANN. Behalte sie... Damit du hier nicht ganz allein bleibst. (Als er sich der Tür nähert, kommt ein heftiger Wind auf. Er steht in der Tür, will hinaustreten, aber der Sturmwind drückt ihn nach innen. Das wiederholt sich mehrere Male. Beim letzten Mal als ob der Wind gegen eine nicht existierende Petroleumlampe wehte. Das Licht in der Holzhütte flackert, bis alles im Dunkeln ist. Der Sturmwind jault dennoch noch in die Dunkelheit hinein.)

A c h t e s B i l d

Der Sturmwind hat sich beruhigt. Die Holzhütte liegt im strahlenden Licht, das es nur nach einem Sturm gibt. Der Zweite Mann liegt im Bett. Der Erste Mann reicht ihm einen Becher.

ERSTER MANN. Trink! (Der Zweite Mann nimmt den Becher nicht an.) Du mußt!... Schon den dritten Tag bist du ohne Wasser. (Der Erste Mann will dem Zweiten Mann den Becher aufzwingen, aber der schiebt seinen Arm weg. Dann legt der Erste Mann dem Zweiten Mann den Becher an die Lippen. Der Zweite Mann schlägt ihn aus seiner Hand und spuckt das Wasser aus, das ihm der Erste Mann aufgezwungen hat.) Dann steh' wenigstens auf. Du liegst hier wie ein krepierender Kadaver.

ZWEITER MANN. Du hast Angst... Wenn ich hier tot liegen würde, wäre ich wie Beny... Es gäbe zwischen uns keinen Unterschied.

ERSTER MANN. Du wirst trinken!... Und wenn ich dir das Wasser eintrichtern sollte.

ZWEITER MANN. Du bist schuld, daß er mit allem Schluß gemacht hat. Jetzt mußt du Zeuge seines Sterbens sein.

ERSTER MANN. Du willst mich vernichten... Deshalb bist du gekommen... Deshalb wolltest du ihm ähnlich sein. Du wirst mich ins Jenseits befördern ... und dann wirst du wie Beny zu den anderen zurückkehren.

ZWEITER MANN. Ich kehre nicht zurück... Ich krepriere vor Durst.

ERSTER MANN. Du wirst sowieso nicht wie er sein... Das Wasser hat das Seine getan... Aber du bist ausgetrocknet... aus Wut und Gewissensbissen... Du kannst machen, was du willst, du wirst nicht wie Beny.

ZWEITER MANN. Das überlass' mal mir.

ERSTER MANN. Und wenn auch, ich werde es nicht sehen... Ich gehe weg. (Er rührt sich nicht vom Platz.)

ZWEITER MANN (drängend). Dann geh doch!

ERSTER MANN. Du brauchst mich nicht zu drängen. Ich habe es nicht eilig. (Er geht zur Tür. Bleibt vor ihr stehen.) Ich kann nicht gehen... Es geht nicht...

ZWEITER MANN. Du hast es doch nicht mal versucht.

ERSTER MANN. Wozu Kräfte vergeuden... Sie schicken mich zurück... Wie dich.

ZWEITER MANN. Nur Mut... Du bist ein Feigling... Schon immer gewesen. (Nach den Worten des Zweiten Mannes geht der Erste Mann los. Als ob er nicht glaubte, daß es so einfach geht. Eine Weile bleibt er auf der Schwelle stehen. Der Zweite Mann drängt ihn wieder.) Adieu! (Der Erste Mann geht erneut los, verschwindet aus unserem Blickwinkel. Kurze Stille. Der Zweite Mann liegt regungslos im Bett. Als ob er sich nicht überzeugen wollte, ob der Erste Mann tatsächlich gegangen ist. Er weiß Bescheid. Und er irrt sich nicht, denn der Erste Mann erscheint wieder in der Tür.) Hast du etwas vergessen?

ERSTER MANN. Es wird dunkel... Ich werde morgen weggehen.

ZWEITER MANN. Wenn du nicht sofort gehst, wirst du bleiben... Du findest keinen Mut zum Weggehen.

ERSTER MANN. Du weißt sehr gut, daß ich nicht weg kann.

ZWEITER MANN. Du hast einen freien Weg... Nichts hält dich hier zurück.

ERSTER MANN. Und was ist mit dir? Ich kann dich hier nicht lassen... nur so... ohne Hilfe...

ZWEITER MANN. Ich brauche deine Hilfe nicht.

ERSTER MANN. Morgen wirst du anders reden.

ZWEITER MANN. Seit wann legst du Wert darauf, was ich sage?... Mach, wie du denkst... Wenn du Lust hast zu gehen, dann geh! (Der Erste Mann will widersprechen, aber der Zweite Mann läßt ihn nicht zu Wort kommen.) Du kannst nicht?!... Du willst um mein Leben kämpfen, damit du für Beny freigesprochen wirst. Das wird dir nicht gelingen. (Er steht aus dem Bett auf. Barfuß geht er zum Ersten Mann.) Du wirst gehen... Du hältst es nicht aus und wirst gehen.

ERSTER MANN. Sei dir dessen nicht so sicher. (Nach einer Weile.) Du wolltest alles hören...über Eva und mich...Dann frag' jetzt!

ZWEITER MANN. Und wozu?...Du wirst nicht die Wahrheit sagen...Ich werde sie von dir nie erfahren...Ich bin umsonst gekommen.

ERSTER MANN. Du legst tatsächlich wert auf die Wahrheit?! (Er wartet nicht auf die Antwort.) Dann sollst du sie auch hören!...Eva flüchtete sich zu mir vor euch...vor dir und Beny.

ZWEITER MANN (überrascht. Er sammelt sich und geht drohend auf den Ersten Mann zu). So ist es nicht.

ERSTER MANN. Diesmal spiele ich nicht mit Worten.

ZWEITER MANN. Sie wußte von mir nicht. Sie konnte nicht ahnen, daß sie zwischen mir und Beny stand...

ERSTER MANN. Sie wußte es genauso gut wie Beny.

ZWEITER MANN. Jetzt hast du dich selbst gekriegt...Beny hätte so etwas nicht für sich alleine behalten. Er hätte es rausgeschrien. Weißt du, was er machte, wenn er im Armdrücken besser war als ich? Er vergaß, daß er hinkte und sprang vor Freude rum.

ERSTER MANN. Aber Eva...das war etwas anderes...Er war nicht so ein Tier, für welches du ihn möglicherweise hieltst...Er hatte Eva, und dein Leben war ein Desaster...Er war dabei.

ZWEITER MANN. Er dachte sich die Hölle für mich aus...Er hielt mich darin gefangen.

ERSTER MANN. Er konnte dir nicht helfen...

ZWEITER MANN (fährt ihm dazwischen). Warum ging er nicht? (Der Erste Mann will etwas sagen, zögert dann aber.) Warum produzierte er sich vor mir mit seinem Glück?...In mir wuchs die Versuchung, es ihm zu verderben...Ich tat es nicht sofort...Ich gab ihm eine Chance...Und nicht nur eine. Er hatte immer noch Zeit zum Weggehen. Er blieb und das zählte.

ERSTER MANN. Du hättest gehen können.

ZWEITER MANN. Warum ich?!

ERSTER MANN. Einer von euch hätte es tun sollen.

ZWEITER MANN. Aber wie bist du darauf gekommen, ich hätte nachgeben sollen?!

ERSTER MANN. Für dich war es einfacher zu entscheiden...Du warst allein.

ZWEITER MANN (spöttisch). Und um noch mehr alleine zu sein, wäre ich unter Fremde gegangen.

ERSTER MANN. Mit der Zeit hättest du jemanden gefunden.

ZWEITER MANN. Und wo hätte ich auf diesen - Jemanden - gewartet? Unter freiem Himmel?...Oder willst du wieder behaupten, daß ich schon etwas gefunden hätte?...Und wenn nicht?...Ich hätte zurückgehen müssen. (Apatisch.) Nichts wäre gelöst.

ERSTER MANN (nachgebend). Gut...Vielleicht hast du recht...Aber in einem täuschst du dich...Daß es eine Lösung wäre, alles abzulehnen.

ZWEITER MANN. Wenn ich gegessen und getrunken hätte, wäre meine Ablehnung noch nachdrücklicher gewesen.

ERSTER MANN. Und ein Spaziergang?...Der würde dir nicht schaden.

ZWEITER MANN. Meine Beine sind schwach geworden.

ERSTER MANN. Der Sturm ist vorbei...

ZWEITER MANN (spöttisch)...die Luft duftet...auch die Erde...Überall hängen die Regentropfen...der Regenbogen spiegelt sich in ihnen...Du kannst ihn berühren...Bleib' mir damit weg vom Leibe!... Ich will davon nichts mehr hören.

ERSTER MANN (zornig). Und was willst du hören?

ZWEITER MANN. Die Stille.

ERSTER MANN. Da hast du dir aber einen schlechten Platz ausgesucht.

ZWEITER MANN. Ich habe ihn mir nicht ausgesucht...Du hast ihn mir ausgesucht.

ERSTER MANN. Für mich...Mit dir habe ich nicht gerechnet.

ZWEITER MANN. Mit Ungeladenen rechnet niemand...Sie kommen auch so.

ERSTER MANN. Du mußt dich schon immer an jemanden ranhängen...Mal an Beny...dann an mich...

ZWEITER MANN. Du kannst mich loswerden.

ERSTER MANN. Aber wie!

ZWEITER MANN. Da kann ich dir keinen Rat geben. (Der Erste Mann spuckt den Rest vom Wasser, das er dem Zweiten Mann angeboten hatte, in sein Gesicht.) Damit es dir nicht daran mangelt. (Er nimmt den Eimer und kippt auf den Fußboden auch das Bißchen Wasser aus, das in ihm noch übrig war. Der Zweite Mann spricht nach einer Weile ruhig weiter.) Ich möchte gerne etwas Wasser... Ich bin durstig.

ERSTER MANN. Schlabber' es vom Fußboden auf.

ZWEITER MANN. Warum hast du es ausgekippt?... Damit für mich nichts bleibt? (Er schreit.) Ich will trinken!

ERSTER MANN (beugt sich vor, planscht mit den Händen im Wasser). Dann trink doch'!... Es ist genug Wasser da... Du brauchst dich nur vom Bett hochzuheben und wirst es sehen... Es kühlt... Als ob kleine Nägelchen unter der Haut pieksten... Weißt du, woran ich denke?... Warum mit dem Brunnenwasser nichts mithalten kann... Vielleicht deswegen, weil es nur von der Erde berührt wurde. (Der Zweite Mann scheint von einer geheimnisvollen Kraft vom Bett hochgehoben zu werden. Er geht auf den Ersten Mann zu.) Und jetzt wirst du es berühren... Es reicht, wenn du ein paar Schritte machst. (Der Erste Mann schaut fasziniert aufs Wasser, dann wieder auf den Zweiten Mann, der sich zu ihm mühsam nähert. Als der Zweite Mann schon ziemlich nah ist und sich über das Wasser beugen will, richtet sich der Erste Mann plötzlich auf und trampelt auf dem Rest vom Wasser. Der Zweite Mann beobachtet ihn ruhig. Als der Erste Mann aufhört, fängt er auch ruhig zu sprechen.)

ZWEITER MANN. Und jetzt gib' mir etwas davon! (Der Erste Mann fängt an zu lachen. Der Zweite Mann drängt.) Hast du nicht gehört?

ERSTER MANN (hört auf zu lachen). Du bist zu spät gekommen... Es ist in den Boden eingesickert.

ZWEITER MANN. Ich bin sofort gekommen... gleich nachdem du mich gerufen hattest.

ERSTER MANN (nimmt den Eimer). Ich hole dir Wasser.

ZWEITER MANN. Ich will von dem, von dem du erzählt hast.

ERSTER MANN. Aber das war nicht wirklich... Wo sollte hier ein Brunnen her kommen. Oder glaubst du, daß es reicht, daß ich mir etwas denke und es erscheint?

ZWEITER MANN. Aber du hast mir das Wasser angeboten!

ERSTER MANN. beruhige dich. (Dem Zweiten Mann kann man seine Schwäche ansehen. Er taumelt, hält seine Hand vor Augen, vor denen ihm plötzlich "schwarz geworden ist".) Du darfst dich nicht aufregen. Das nimmt dir deine Kraft. (Er führt den Zweiten Mann zum Bett. Und er läßt sich führen. Er "hängt" in seinen Armen vor Schwäche. Der Erste Mann hilft dem Zweiten Mann ins Bett. Er deckt ihn zu.) Ruh dich aus... Wenn du aufstehst, wird das Wasser schon auf dich warten... Ich bringe einen Eimer voll... auch mehr noch, wenn du willst. Du mußt durchhalten... Durchhalten!... (Er geht raus mit dem Eimer, schaut dabei ständig zurück auf das Bett mit dem Zweiten Mann.)

N e u n t e s B i l d

Die Bühne wird ausgeleuchtet. Der Zweite Mann auf dem Bett rührt sich nicht. Der Erste Mann kommt zurück, aus dem Eimer schwappt das Wasser über. Sein Blick bleibt auf dem Bett mit dem Zweiten Mann haften. Für eine Weile erstarrt er. Als er sieht, daß der Zweite Mann sich nicht rührt, läßt er den Eimer auf den Boden fallen und eilt zu ihm. Er schüttelt ihn. Der Zweite Mann reagiert nicht. Er schüttelt ihn heftig - als ob er sich Überzeugte, ob der Zweite Mann lebt. Der bewegt sich endlich. Der Erste Mann wirkt sichtlich erleichtert. Der Zweite Mann setzt sich im Bett hin, überrascht und mit Mühe.

ZWEITER MANN. Was ist?

ERSTER MANN (verwirrt). Ich dachte, daß du warten wirst... auf das Wasser.

ZWEITER MANN. Wo sollte es hier herkommen... Du hast selbst gesagt, daß es hier keinen Brunnen gibt.

ERSTER MANN (holt den Eimer, stellt ihn ans Bett). Und der Fluß?

ZWEITER MANN. Was für ein Fluß?... Hier fließt kein Fluß.

ERSTER MANN. Denkst du, daß er ausgetrocknet ist?... Oder daß er woanders fließt?

ZWEITER MANN. Willst du sagen, daß wir uns am Fluß befinden?... Dem, der Beny mitriß?

ERSTER MANN. In welchen sich Beny warf.

ZWEITER MANN. Warum erinnerst du mich daran?... Du willst mich quälen... Deswegen hast du dir den Fluß ausgedacht.

ERSTER MANN (schöpft Wasser in den Becher für den Zweiten Mann). Trink^{er} lieber!

ZWEITER MANN (wendet sich von dem Becher ab). Soll ich von dem Wasser trinken, das uns um Beny gebracht hat?... Und wenn er seinen letzten Atemzug genau an jener Stelle tat, wo du das Wasser hergenommen hast?... Es hat Beny begraben und mir sollte es Durst löschen?

ERSTER MANN. Dich wird es retten... als Durstiger hast du keine Chance...

ZWEITER MANN. Wer weiß, was in dem Eimer ist.

ERSTER MANN. Wasser.

ZWEITER MANN. Regenwasser... Nicht aus dem Fluß.

ERSTER MANN. Wenn du hinausgehen würdest, würdest du ihn hören... Und wenn du ein Stück gehen würdest, würdest du ihn sehen.

ZWEITER MANN. Ich glaube dir nicht.

ERSTER MANN. Weil du an deine Lüge glaubst... Du willst weit weg vom Fluß sein... und auch von allem, was zu Beny gehörte... Deswegen sagst du, daß es den Fluß nicht gibt.

ZWEITER MANN. Du willst es auch...

ERSTER MANN. Ich wollte... Aber es geht nicht.

ZWEITER MANN. Weil du dich nicht jeden Tag daran erinnerst... Dann würdest du nur das sehen, was du willst... Und hören würdest du auch nur das, was dir genehm ist.

ERSTER MANN. Es gelingt dir... Aber nur so lange, bis du hier rausgekommen bist.

ZWEITER MANN. Warum sollte ich irgendwo hingehen?

ERSTER MANN. Das habe ich mir auch gesagt... Bis der Hunger und Durst kam... Ich mußte unter die Leute zurück... Auch du wirst es tun müssen... Jetzt kümmere ich mich um dich... Aber das wird nicht ewig dauern...

ZWEITER MANN. Ich pfelpe auf dein Brot und Wasser... Ich habe schon gesagt, daß ich nichts brauche... Nur Ruhe.

ERSTER MANN. Du wirst sie nicht finden.

ZWEITER MANN. Weil du sie nicht gefunden hast?

ERSTER MANN. Man kann auch mit Gewissensbissen leben.

ZWEITER MANN. Wenn ich sie aber loswerden will...

ERSTER MANN (fällt ihm ins Wort)... kann ich nur eins tun. (Er macht in dem Eimer mit Wasser Kreise mit seiner Hand.)

ZWEITER MANN. Hör auf damit!

ERSTER MANN. Erinnerst dich das an etwas?... Hast du solche Kreise gesehen? Wann!

ZWEITER MANN. Als Kind... Als wir Steine warfen...

ERSTER MANN. Als Erwachsener... Als Beny sich ins Wasser warf... Als er von der Brücke sprang... (Der Zweite Mann deckt sich die Ohren zu.) Du warst dabei. (Er "reißt" dem Zweiten Mann die Hände von den Ohren weg. Aber er legt sie immer wieder zurück.) Du sahst alles mit eigenen Augen. Du bist Zeuge. Vielleicht der einzige. (Als der Erste Mann sieht, daß er gegen die Hände des Zweiten Mannes nicht ankommt, dreht er sie ihm hinter seinem Rücken.) Du hättest ihm helfen können... Aber du hast es nicht getan.

ZWEITER MANN. Er wäre damit nicht einverstanden gewesen.

ERSTER MANN. Plötzlich kümmerst du dich um seinen Willen!

ZWEITER MANN. Endlich konnte er weit weg von allem, was er kannte... Schon immer zog es ihn irgendwohin... Und ewig hockte er zu Hause... Also änderte er mindestens seinen Namen... Beny... Solche Namen bekam man bei uns nicht... Er brachte ihn mit von seiner Ferne... Er wollte dorthin zurückkehren... mit dem Fluß.

ERSTER MANN. Und wenn er sie befreien wollte?

ZWEITER MANN. Wovon?

ERSTER MANN. Das mußt du besser wissen.

ZWEITER MANN. Wen?

ERSTER MANN. Sie... Dich vielleicht...

ZWEITER MANN. Glaubst du, daß er wollte, daß sie bleibt?... Ich sollte sie unter unser Dach zurückbringen?

ERSTER MANN. Das dachtest nur du... Deswegen hast du ihn dem Wasser überlassen!

ZWEITER MANN. Und was konnte ich... (nicht überzeugend.) Ich dachte, daß er an die Wasseroberfläche kommt.

ERSTER MANN. Du wußtest, daß er nicht raufkommt... Unter der Brücke sind Wasserwirbel...

ZWEITER MANN (läßt den Ersten Mann nicht ausreden). Woher weißt du es?

ERSTER MANN (ausweichend). Das sieht man doch gleich... (Der Erste Mann lockert langsam den Griff, der Zweite Mann reibt sich die befreiten Hände.)

ZWEITER MANN. Du hast dir also den Platz angesehen?

ERSTER MANN. Er lag auf meinem Weg...

ZWEITER MANN. Wohin? (Der Erste Mann antwortet nicht.) Hinter dem Fluß sind nur Felder... Und auf ihnen unreifer Roggen. (Der Erste Mann will etwas sagen, aber der Zweite Mann erlaubt es ihm nicht.) Erzähl mir bloß nicht, daß du nachsehen wolltest, ob er sich nicht lagerte... oder ob die Sonne ihn nicht verbrannte...

ERSTER MANN. Und wenn auch... Ich hatte genug Zeit... Aber du nicht... Bei Beny entschieden Sekunden... Und du wartetest ruhig ab, bis er auftauchte.

ZWEITER MANN. Was blieb mir nach deiner Meinung übrig?! Du hast selbst gesagt, daß dort Wirbel sind... Wenn ich ihm zu Hilfe reingesprungen wäre, hätte sich nichts geändert... Man hätte bloß anstatt einer Leiche zwei rausgefischt.

ERSTER MANN. Es hätte auch anders kommen können.

ZWEITER MANN. Ich glaube nicht an Zufälle.

ERSTER MANN. Sie passieren... Aber da hättest du mutig sein müssen... Du bist weggegangen.

ZWEITER MANN. Ich lief weg, um Hilfe zu holen.

ERSTER MANN. Aber du sagtest doch nichts. Beny suchte man erst am nächsten Tag... Als er nachts nicht nach Hause kam.

ZWEITER MANN. Ich stand unter Schock.

ERSTER MANN. So lange?

ZWEITER MANN. Bis heute habe ich mich von ihm nicht erholt.

ERSTER MANN. Mit jeder Stunde wuchs deine Hoffnung, daß Beny nicht zurückkommt... daß dir sein Gewinn gehören wird.

ZWEITER MANN. Ich will ihn nicht.

ERSTER MANN. Das hättest du dir eher überlegen müssen. Alles hätte anders sein können.

ZWEITER MANN (sinkt auf das Bett). Ich zahle dafür... Oder etwa nicht?!

ERSTER MANN. Du mußt anders bezahlen... Unter die Menschen zurückkehren.

ZWEITER MANN. Von dir hängt es nicht ab, wie ich bezahlen werde... Was kannst du schon... Du bist machtlos mir gegenüber.

ERSTER MANN (richtet sich auf über dem Zweiten Mann). Steh auf!

ZWEITER MANN. Ich kann nicht.

ERSTER MANN (streckt seine Hand zu dem Zweiten Mann aus). Halt' dich an mir fest.

ZWEITER MANN. Ich fühle mich hier wohl.

ERSTER MANN. Raff dich auf!... Du wirst hier rausgehen und auf andere Gedanken kommen.

ZWEITER MANN. Aber ich will nicht...

ERSTER MANN. Du hast Angst vor den Menschen bekommen...Du brauchst keine Angst zu haben...Vielleicht wirst du ihnen jetzt näher sein, als früher...Weil du versagt hast...du warst schwächer als sie...Das gefällt ihnen.

ZWEITER MANN. Aber mir nicht. Ich will nicht schwächer sein.

ERSTER MANN. Du bist. Denkst du, daß sich das ändert, wenn du den Leuten aus dem Wege gehst?

ZWEITER MANN. Warum erinnerst du mich ständig an sie?

ERSTER MANN. Steh auf!

ZWEITER MANN. Heb mich hoch...falls du kannst. (Der Erste Mann nimmt den Stock vom Tisch. Er stößt mit ihm den Zweiten Mann an. Der greift nach dem Stock, um sich zu wehren, aber ungeschickt. Der Stock berührt verschiedene Teile seines Körpers. Der Zweite Mann beginnt zurückzuweichen. Er will sich unter dem Bett verstecken, aber der Erste Mann versperrt ihm den Weg. Der Zweite Mann schiebt sich zum Tisch. Auch von dieser Seite versperrt ihm der Erste Mann den Weg. Schließlich bleibt ihm nur der Weg frei, der zu der Tür führt. Der Zweite Mann läßt sich eine Weile regungslos mit dem Stock traktieren. Schließlich kriecht er wie ein gehetztes Tier zur Tür. Als er sie schon fast erreicht, bleibt er ohne Bewegung liegen. Der Erste Mann stößt ihn mit dem Stock an, aber der Zweite Mann reagiert nicht. Der Erste Mann "sticht" den Stock in den Zweiten Mann hinein in immer längeren Intervallen. Schließlich nähert sich der Stock dem Körper des Zweiten Mannes vorsichtig, als ob derjenige, der ihn hält, die Überzeugung gewinnen wollte, daß er lebt. Der Zweite Mann bleibt regungslos liegen. Der Erste Mann wirft den Stock weg und beugt sich über den Zweiten Mann. Dann schleppt er ihn zum Bett. Ausblende. In der Dunkelheit das Geräusch eines geschleppten Körpers.)

Z e h n t e s B i l d

Der Raum wird allmählich ausgeleuchtet - mit dem Licht vom Fenster und von der Tür. Der Erste Mann, im Mantel, mit dem Rucksack, aber barfuß, bleibt vor dem Bett stehen, in dem der Zweite Mann auf dem Rücken liegt. Der Erste Mann geht zu der Tür. Er wird angehalten von der Stimme des Zweiten Mannes, der heimlich aufgepaßt hat, ob der Erste Mann tatsächlich weggeht.

ZWEITER MANN. Willst du barfuß gehen?

ERSTER MANN. Ich bin es gewohnt...

ZWEITER MANN. Nimm die Schuhe.

ERSTER MANN. Die gehören deinem Vater.

ZWEITER MANN. Sie gehören mir...Und ich gebe sie dir.

ERSTER MANN. Und was wirst du tragen?

ZWEITER MANN. Ich brauche sie nicht mehr.

ERSTER MANN. Jetzt...Aber wenn du alleine bleibst, wirst du anders denken...Es wird dir bange sein...Du wirst dich an die am Fluß erinnern...und du wirst ihnen folgen.

ZWEITER MANN. Glaubst du, daß ich du bin?...Du bist ihnen so hinterher geeilt, daß du vergessen hast, dich zu verabschieden.

ERSTER MANN. Ich wollte dich nicht wecken.

ZWEITER MANN. Ich habe nicht geschlafen...Oder wolltest du noch zurückkommen?

ERSTER MANN. Ich gehe für immer.

ZWEITER MANN. Und Eva?

ERSTER MANN. Du bleibst doch hier.

ZWEITER MANN. Du überläßt sie mir also...Ist sie dir wirklich egal?

ERSTER MANN. Ich hätte nicht herkommen sollen.

ZWEITER MANN. Aber du hast es getan...Du hast alles durcheinander gebracht ...und jetzt gehst du, einfach so, weg.

ERSTER MANN. Sie hat mich gerufen...Und nicht einmal.
 ZWEITER MANN. Du wärest auch von selbst gekommen.
 ERSTER MANN. Vielleicht aus Neugier...
 ZWEITER MANN. Du hast das Interesse an ihr verloren...weil du sie haben kannst.
 ERSTER MANN. Du auch.
 ZWEITER MANN. Ich?...Mein Platz ist bei Beny. Mindestens einmal will ich für ihn auf etwas verzichten.
 ERSTER MANN. Und mein Platz ist weit weg von hier...Laß mich in Ruhe gehen.
 ZWEITER MANN. Aber geh' nicht barfuß. Von hier aus führen steinige Wege. Es würde deine Füße verletzen. (Der Erste Mann weigert sich, die Stiefel zu nehmen. Aber der Zweite Mann läßt sich nicht abweisen.) Was läßt du dich so bitten! (Der Erste Mann zwingt sich in die Stiefel. Er macht einige unsichere Schritte - die Schuhe drücken ihn plötzlich. Er will sie ausziehen, aber es gelingt ihm nicht.)
 ERSTER MANN. Ich kann sie nicht annehmen.
 ZWEITER MANN (In Befehlstone). Du behältst sie!
 ERSTER MANN. Du hast mir nichts zu befehlen.
 ZWEITER MANN. Du wirst sie tragen.
 ERSTER MANN. Sie drücken.
 ZWEITER MANN (sieht auf den Ersten Mann, der sich vergeblich mit den Stiefeln abmüht). Vielleicht sind deine Füße geschwollen. (Hart.) Du wirst sie nie ausziehen!
 ERSTER MANN (giftig). Äch! (Er richtet sich auf. Hinkend holt er den Rucksack. Er wirft ihn über die Schulter. Er reicht dem Zweiten Mann die Hand, aber der beachtet sie nicht. Er zeigt auf den Stuhl, über dem der Damenpullover hängt.)
 ZWEITER MANN. Nimm es mit!
 ERSTER MANN. Der Rucksack ist voll.
 ZWEITER MANN. Ich will ihn hier nicht.
 ERSTER MANN. Wozu soll er mir gut sein?
 ZWEITER MANN. Schmeiß ihn weg...Egal wohin...In den Brunnen...oder in den Fluß.
 ERSTER MANN (nimmt schließlich den Pullover). Das kann ich tun.
 ZWEITER MANN. Geh schon! (Der Erste Mann bleibt noch eine Weile unentschlossen stehen. Dann geht er hinkend zur Tür. Es fängt an zu regnen. Der Regen bildet einen dichten Vorhang - hinter dem Fenster und der Tür. Man hört das Plätschern des Regens und das Klappern der Stiefel. Der Zweite Mann schreit dem gehenden Ersten Mann hinterher.)
 Warte!...Es regnet.
 ERSTER MANN. Man kann auch im Regen gehen.
 ZWEITER MANN. Der Fluß überschwemmt alles...
 ERSTER MANN. Vielleicht laufe ich weg vor der Sintflut. (Er geht hinaus...Der Regen verschlingt seine Gestalt. Der Zweite Mann steht auf. Barfuß geht er zur Tür. Er streckt die Hand und zieht die Tür heran. Er verriegelt sie. Dann geht er ans Fenster. Er zieht die Fensterläden zu. Dunkelheit. In ihr hört man den Regen - das Geräusch erinnert an Erde, die auf Holz fällt.)

E N D E